

Kirche als eschatologische Heilsgemeinde und als Institution in der Gesellschaft

Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die als Christen getauft wurden und die glauben, dass Jesus für ihre Sünden am Kreuz gestorben und am dritten Tage danach auferstanden ist, die seine Lehre von der Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe als ihren Maßstab zur Gestaltung ihres Lebens anerkennen und die hoffen, dass Gott bzw. Jesus eines Tages die Welt als Herrscher richten (**1. Kor 3,11-15**; 15,23-28; **Mt 25,31-46**; Mk 13,24-27) und den Christen eine Zukunft ohne den Schrecken des Todes schenken wird (1. Kor 15,26.53-56). Grundlage dieser Lehre ist die Bibel (**sola scriptura** – allein die Schrift). Sie zu verkünden, sind alle Christen aufgerufen (**Missionsbefehl: Mt 28,16-20**), obwohl Gott manchen Menschen die Begabung zu predigen bzw. zu lehren gegeben hat, sodass sie dafür geeigneter sind als andere (**1. Kor 12,4.10.28f**).

Diese Gemeinschaft glaubt, dass letztlich alles Böse vernichtet wird (1. Kor 3,11-15; **Gal 5,19-21**), auch der Tod (1. Kor 15,54f). Insofern ist die Kirche die **eschatologische Heilsgemeinde**, die Gemeinschaft, die in/nach den letzten Dingen (vgl. „Die Verkündigung des Evangeliums ...“) Heil voll empfängt.

Als Bestandteil der Welt ist die Kirche eine **Institution in der Gesellschaft** menschlichen Gepräges und von daher ist auch sie genauso wie alles andere der Macht der Sünde noch ausgeliefert (**Röm 7,15**).

So kam es zu den antichristlichen Motiven des 1. Kreuzzuges (*a. Sündenvergebung nicht durch Glaube, sondern durch Werke (sogar Mord-Taten), b. Irr-Glaube, dass man das Grab Christi finden könne und dass dieses eine Bedeutung für den Glauben hätte*), so kam es zu den Mordausschreitungen in Jerusalem im Jahr 1099, so kam es dazu, dass

Theologieprofessoren im deutschen Kaiserreich 1914 meinten, der 1. Weltkrieg sei eine Sache des Heiligen Geistes, so kam es dazu, dass man im Glauben schwach wurde und sich vor sogenannter Hexen Zaubermacht fürchtete, sodass die Kirche die Ermordung unschuldiger Menschen sogar mitzuverantworten hatte.

Das Heil des christlichen Glaubens aber scheint auch immer wieder auf, wenn Kirche gegen Aberglauben vorgeht wie Karl der Große, der die Verfolgung sogenannter Hexen bei Androhung der Todesstrafe verbot, das Heil zeigt sich, wenn Kirche die soziale Versorgung und Verwaltung übernimmt, wenn Staaten zusammenbrechen wie nach dem Untergang Roms, wenn Kirche sich um Behinderte kümmert wie Diakonie und Caritas, wenn der Kirche Verbundene sich in christlichem Geist um Unfallopfer kümmern wie die Johanniter, wenn die Kirchen international auf einer Konferenz Programme beschließen, wie man zur Förderung des Friedens beitragen kann, wie z.B. schon in Uppsala 1917 geschehen.

Insgesamt kann man sagen, dass der Unterschied zwischen dem Ideal der eschatologischen Heilsgemeinde und der Wirklichkeit der Kirche als Institution in der Gesellschaft wieder mit dem eschatologischen Vorbehalt erklärt werden kann. In der Kirche als Heilsgemeinschaft kämpft wie in jedem einzelnen Christen der Geist mit dem Fleisch (vgl. **Gal 5,17**), wie jeder einzelne Christ ist die Kirche simul iusta et peccatrix, zugleich gerecht und Sünderin. Von daher muss auch sie ständig umkehren und ist **semper reformanda** (immer zu reformieren; natürlich von der Bibel her, die das einzige letztgültige Kriterium für (evangelische) Christen sein kann – sola scriptura).